

Vesperkirche 2014 / SWR 3-Gedanken von Pfarrerin Ilka Sobottke

Freitag 24. Januar 2014: „Erleuchtete Herzen“

Gott hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben.

Jedes Jahr auf's Neue erleben wir in der Vesperkirche, dass Mitarbeiterinnen strahlen, auch wenn sie erschöpft hinausgehen. Wenn nach einem Tag Arbeit über 500 Gäste satt geworden sind und etwas glücklicher. Vesperkirchen erzählen von Gottes Wahrheit und lassen sie wirklich werden, davon bin ich überzeugt.

Und doch - einmal kam ein Mann, schon älter, hereingestürmt, wie es manchmal einige unserer Gäste tun, wenn sie zum Beispiel gerade wieder einen Brief von der ARGE bekommen haben, oder ein Mitarbeiter im Jobcenter ihnen eine Kürzung verordnet hat, oder wenn sie ihre Medikamente nicht mehr kriegen sollen oder ihre Arbeit verloren haben oder was auch immer.

Dann kommen sie oft hierher, voller Aufregung und Wut, haun' die Schwingtüren auf, dass sie den anderen fast um die Ohren fliegen. Und zugleich meist mit einer kleinen Hoffnung, dass ihnen hier jemand hilft oder zumindest zuhört...

Dieser Mann aber, der stellte sich direkt an den Eingang und brüllte los: „So, die wollen jetzt alle arm sein! Und die sollen nicht genug zu essen haben! Das kann doch keiner glauben. Das sind doch alles Schmarotzer.“

Ich hatte mich eingestellt auf ein Gespräch, aber meine Versuche, mit ihm zu reden, waren aussichtslos. Da hab ich Herrn Widder vorgeschickt, der kann anders überzeugen als ich und hat mehr Geduld. Aber er hat dann aber auch aufgegeben...

Und jetzt frage ich mich und Euch mal:

Warum macht es ihn so wütend, was wir hier tun? Weil wir einander helfen? Weil hier die Armut unseres reichen Landes zu sehen ist? Weil wir Gemeinschaft erleben unter denen, die sonst nie zusammenkommen?

Ich erlebe es so, dass hier etwas aufleuchtet von dem Licht, das Herzen erleuchtet. Wir sehen einander neu, so nämlich, wie Gott uns geträumt und erschaffen hat. Weil hier Leute einander helfen die sonst nie zusammen kämen, respektvoll und freundlich und das dafür sorgt, dass dem einen und der anderen der Himmel aufreißt und sie aufrecht stehen und gehen.